

# Alt-Mögedorf

HEFT

7

Juli 1960

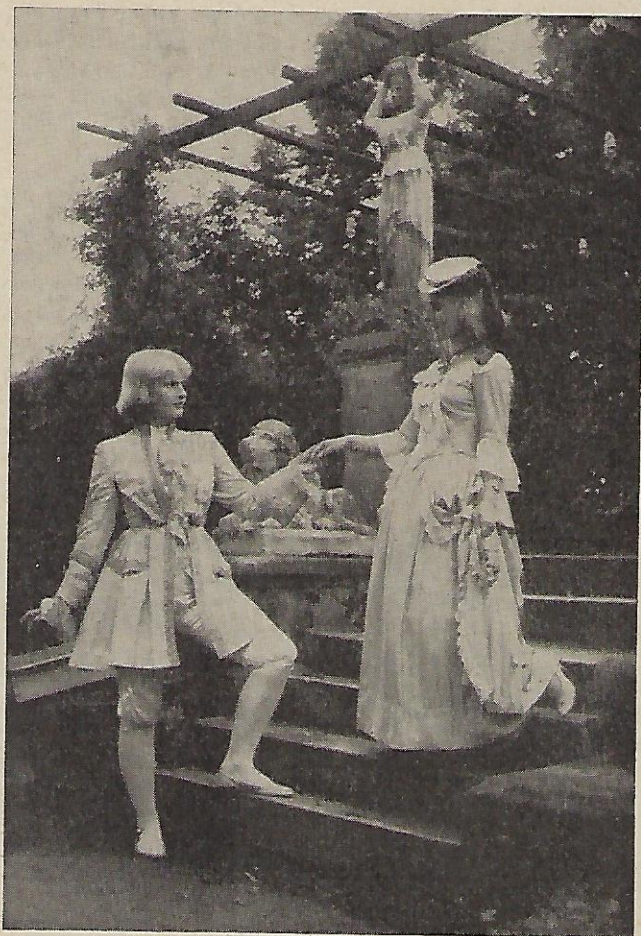
8. Jahrgang



Schloßfest  
1958

Tanzpaar  
vor dem  
Gartenhaus

Foto:  
Fritz Hensel



Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Belange und  
Geschichte Mögedorfs e. V.

# Der Schmausenbuck - einmal etwas anders betrachtet

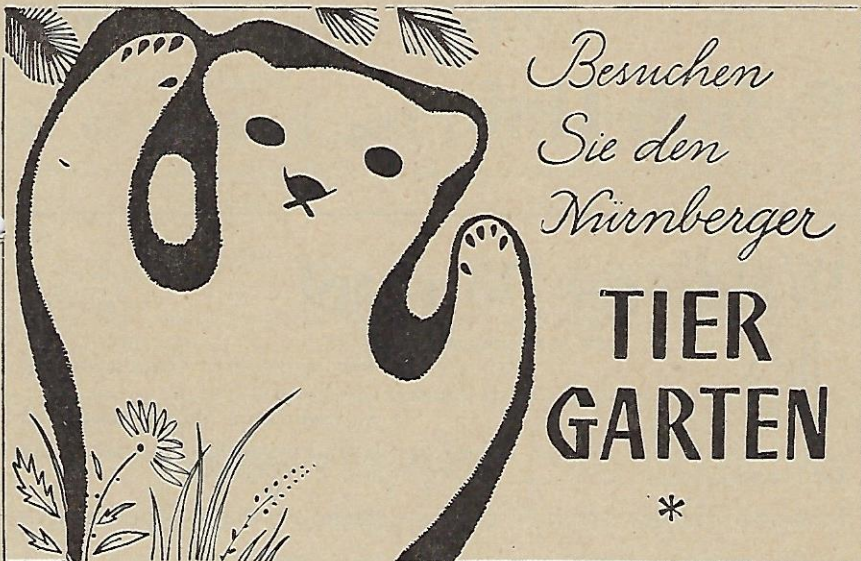
## 1. Fortsetzung

Der Burgsandstein selbst, der auf unserem Schmausenbuck noch erhalten ist und in den verschiedenen Steinbrüchen zu Tage tritt, ist eine sehr unterschiedliche Schicht Seine obere Lage besteht vielfach aus rotem Ton, unregelmäßig zersprungen, mit Kalk und Mergelbänken durchsetzt. Sie kann oft bis zu 15 m mächtig sein. Dann folgen nach unten Sandschieferplatten mit grünen Lettenputzen und Netzleisten ca  $\frac{3}{4}$  m, weiter rote Tone zwischen  $1\frac{1}{2}$  m, rosa und blaugrüner Sandstein mit farbigem Lettenschieferstreifen ca.  $1\frac{1}{2}$  m. Erst dann folgt der eigentliche Baustein, grobkörnig, mit rosa Farbe oft bis zu 30 m mächtig.

Die alten zum Teil längst außer Betrieb gekommenen Steinbrüche (mit Ausnahme von einem) bestätigen uns diesen Durchschnitt, wenn auch nicht überall alle Schichten auf einmal zu sehen sind.

Der Baustein selbst ist hellrot und mittel- bis grobkörnig. Da er sich leicht in Quadern brechen läßt, wurde er schon seit frühester Zeit in Nürnberg zu stattlichen Bürgerhäusern, zu den gotischen Prachtbauten der Lorenz- und Sebalduskirche, der Rathäuser und den Mauern und Türmen der Stadt verwendet. Aber er ist nicht sehr dauerhaft, das ist an den Stadtmauern und vor allem an den Kirchen zu beobachten, die dauernd der Ausbesserungen bedürfen. Er ist nämlich sehr porös und dem Wind und Wetter und der Nürnberger Dunstsicht ausgesetzt, zerbröckelt und zerfällt er leicht, weswegen er als Baumaterial heute wenig mehr in Betracht kommt.

An fast allen Aufschlüssen des Burgsandsteines auf dem Schmausenbuck fallen uns die Zwischenlagen lettiger Schieferschichten auf. Sie sind rotbraun bis blaugrün



und können den Witterungseinflüssen nicht so standhalten wie der Sandstein selbst. Ihr Herausbröckeln und Herauswaschen verursacht oft Felsstürze, wie wir einen in allerjüngster Zeit an dem markierten Wanderweg nach Brunn, unweit der Gedächtnistafel der Arb.-Gem. nach Osten zu, erlebt haben. Der herabgerutschte Block sperrt heute den Weg, fügt sich aber recht romantisch in die Landschaft ein.

Die über und in den Burgsandstein eingelagerten Lettenschichten lassen, im Gegensatz zu dem Sandstein, das Wasser nicht durch, sie sind Wasserspeicher und bedingen dadurch eine üppige Vegetation. Wir werden darauf noch zu sprechen kommen.

Die Schicht 3a, die dolomitische Kieselarkose, findet sich meist dort, wo der Stubensandstein an die Randberge des Burgsandstein stößt, bei uns vor allem rechts und links der Bingstraße vom Zabo her und an der Nordseite des Schmausenbuckes bis hinaus nach Laufamholz. Diese Kieselarkose besteht aus unregelmäßigen dolomitischen Gesteinsknochen, die fast dem Granit gleichen. Bei uns wurden sie häufig ausgegraben und als Straßenschotter verwendet. Vor allem an der Westseite des Schmausenbuckes kann man heute noch die 1 bis 1½ m tiefen Gruben feststellen, aus denen die Arkose entnommen wurde.

Sie hat aber nichts mit Granit zu tun. Petrogenetisch, das heißt der Entstehung nach, ist Granit nämlich ein Urgestein, ein Erstarrungsgestein aus dem feuerflüssigen Erdinnern. Die Arkose dagegen ist wie der übrige Keuper ein Sedimentgestein, ein Niederschlag aus Wasser, oder eine Wüstenbildung. Sie zeichnet sich durch ihre große Härte aus, die ihr, wie dem Wendelsteiner Quarzit, ein kieseliges Bindemittel verleiht. Nun hätten wir also unsere Mөгeldorfer Heimat beieinander: Grundlage Stubensandstein mit eingelagerten Tonschichten, auf dieser Burgsandstein, außerdem Diluvialgeröll und Diluvialsand, an den Hoch- und Niederterassen der Pegnitz und dolom. Kieselarkose am West- und Osthang des Schmausenbuckes.

Fortsetzung folgt

### **Druckfehlerberichtigung**

Der Setzfehlerteufel hat in dem Artikel „Der Schmausenbuck - einmal etwas anders betrachtet“ (letzte Nummer - Heft 6 Juni 1960) einige derbe Kapriolen geschlagen, die des Sinnes wegen richtig gestellt werden müssen:

S. 13, 12. Zeile von unten: „2. Zanklodonletten“, muß natürlich Zanklodonletten heißen.

S. 13, 10. Zeile von unten: „1. Steinplatte“, das „1.“ ist zu streichen.

S. 13, 8. Zeile von unten: „3a) 50 m Rieselarkose.“ Die 50 m gehören zum Burgsandstein, der 50 m mächtig ist. „Rieselarkose“ muß natürlich Kieselarkose heißen. Sie ist ca. 2 m mächtig.

**Georg Hupfer**

Nürnberg, Ziegenstraße 27 · Telefon 57 12 98

Immobilien  
und Versicherungen

seit 1925

## Ein Kapitel aus dem 30 jährigen Krieg

Die Mögeldorfener und die Nürnberger Speckhart nennen in ihrer Chronik, verfaßt von dem Mögeldorfener Hofuhrmachermeister Gustav Speckhart, die Lehrerstochter Anna Margarethe Wolf von Hammer, ihre Nürnberger Stammutter. Sie wurde am 10. August 1851 in der Kirche zu Mögeldorf dem aus Wassertrüdingen stammenden Bäckergehilfen Johann Speckhart angetraut. Die vorgenannte ausführliche Familienchronik berücksichtigt aus obigem Grunde in ausführlicher Weise auch die Wolfs- und ihr Herkommen, das auf die Untermühle in Schwabach zurückführt.

Eine Vorfahrin des Lehrers Wolf zu Hammer schildert nun in außerordentlich anschaulicher Weise ihre Erlebnisse während des 30 jährigen Krieges und zwar das Jahr 1632. Speckhart wird diese Schilderung wohl aus „Des fränkischen Archives Band, Schwabach 1791“ entnommen haben, denn dort steht sie offiziell verzeichnet.

Wir bringen diese Schilderung im Urtext mit kleinen Verbesserungen, die dem Verständnis dienen.

Die Verfasserin sagt von sich:

„Ich, Anna Wolffin bin geboren 1602 am S. Katharinatag, Mein Vater ist gewesen Ulrich Wolff, Untermüller allhie (Schwabach) auf der Segmiel, meine Mutter hat geheißten Barbara, von meinen Eltern bin ich erzogen worden zu Schulen und zu Kirchen biß auf das 23. Jahr“.

„... Man hat nicht gewust, was sie bedeyten wehren (würden) aber man hats hernach erfahren.<sup>1)</sup> Sie haben große drei Armetz Volk bedeytt, die alles verherth und verzehrt haben. Man hat wohl vom Krieg sagen hören, man hat aber nicht gemeint, das er zu uns nach Schwabach were kommen. Anno 1632 Jar an Sant an heiligen Johannißen Tag man noch gelebet in Sauß und Brauß und in gutten Wollenen, wie in Sodom und Gomora“.

„Danach hats geheißten, will man sich nich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt und seinen Bogen gespannt und gezelet und hat daraufgelegt detliches Geschos. Seine pfeile hat er zugerichtet zu verderben.“

„Höre mein lieber christ was sich hernacher nach dem Johannistag (zugetragen), hatt sich unser Herr Degitt (Dechant) und noch ein Pfahrer der Herr Wollfahrt und etliche Herren, die haben sich nein nach Nürnberg geflehet (geflüchtet) drey stund vor tags mit villen Wagen sind sie naußgefahren, da mans nicht gewust hatt den Sie haben Anleitung gehabt, das das Volk soll hierher kommen.“

„Aber die pfahrer sen hie blieben, sie haben auch ihr Leben mit zugesetzt. Wie der Herr Deget von uns gewichen ist, so ist alles erschrocken und traurig gewesen.“

„Nach ist die Sag gewesen, der feind kam von Neyen Mark von Hembach (eine Stunde gegen Osten gelegenes Dorf) her, so haben die leitt iren Anschlag gemacht und woll Alles zu den Hettler thor (Westtor) nauß auf die brunst (ein Walddistrikt) zu nein nach Nürnberg und wollen alles darhinten lassen. Es hat aber geheißten Ihr Anschlag Herr zu nichte mach, laß sie treffen die böse Sach.“

<sup>1)</sup> In der Handschrift ist nämlich von Wunderzeichen, drei erschiene Sonnen, die Rede, welche Unglück bedeuten sollen.

**Sport**  
**Scherm**  
NÜRNBERG  
VORD. LEDERGASSE 18



Für jeden **SPORT**  
die richtige **AUSRÜSTUNG**  
und **BEKLEIDUNG**

KLEPPER Mäntel Boote Zelte  
Verlangen Sie kostenlos unseren reichbilderten Sport-Katalog

„Hör lieber Mensch wies gangen hatt Anno 1632 den Sonntag nach den heiligen Petters Tag, wie man hat einschneiden sollen, so hat uns unser lieber Gott heim-gesucht, mit der straff, da hats geheißē: wehe aber den schwangeren und Seigern in der Zeit“.

„Man hat nicht gemeint, daß sie stillschweigets wehren kommen, man hat gesagt, Sie seyn Tag und Nacht gemarschirt bis sie hieher kommen seyn. Eben um die Zeit wie sich die heiligen 3 Sonnen haben sehen lassen den Sonntag zu frie um 9 Uhr, so haben sich die 3 Arme(en) auch sehen lassen.“

„Hör lieber Christ den Sonntag nach dem heiligen Petterstag zu fry mitten under der bredig so hat der Dorner (Türmer) anfangen zu blaßen vil vil, so ist Alles zu der Kirchen hinausgeloßen.“

„Wo man naugesehen hatt, so hatt man nichts gesehen als lauter Volk rings umb Schwabach, da sind sie rauß gemarschirt aus den Weldern haufenweis wie die ebien (Erdbienen) so hat kein Mensch mehrer hinauskennt. So ist das Volk 80-tausend Man gewesen, reitter und Fußgenger, drey Arme

Der Keiser mit Sein Volk

Der Beierfürst mit Sein Volk

Der Wallen Steiner mit Sein Volk.“

„Da hats geheißē, wie der königlich proffeth Davidt sagt im 3. psalm: Ach Herr wie sindt meiner feindt so vill und setzen sich so vill wider mich. Aber du Herr bist der Schild für mich.“

Höre lieber Mensch so ist eine Menge Volk hiegewesen von burgern und fremen leitten, die rein geflohet sein unzählig von 2 bis 3 Meil weg. Man hat nicht gemeint, das ewen Schwabach soll so hart treffen, man hat gemeint es kom alles hinder Nürnberg her auf Nürnberg zu.“

„So hatt man den leitten, so haben die Herrn den burgern, den leitten zugesprochen, sie wellen leib und leben einander laßen.“

„Hernacher wies rauß gemarschirt sind aus den helfern (Hölzern) so haben Sie so Lager gemacht, haben große Zelte gemacht herumber wie die heußer.“

„Hör lieber Mensch, Wis die bürgerschaft gesehen haben, So haben Sie gesagt, Sie wollen leib und leben, gutt und blutt bey Ein Ander laßen. So hat man die 4 Thor vermacht, hatt Alles müssen zutragen, klein und groß. Nach hatt man anfangen Sturm zu leitten von 10 Uhr an biß 5 Uhr, 7 stind, da hats geheißē die Angst meines Herzens ist groß führe mich Auß meinen Nötten. Im 25. psalm.“

„Darauf hat das Volk draußen eingesetzt, angefangen zu schißen, das Alles kracht und brachselt (geprasselt): hatt man gemeint, sie schießen alles gleich zu boden. So haben sich die burger gewehret und haben nauß geschohßen und haben vill officier und obersten geschohßen aber der burger sein vill geschedigt worden, das hatt 7 Stundt gewehret, das man alleweil Sturm geleittet hatt und geschohßen. So sein die leitt hin und her geloffen, haben nicht gewußt, wo Sie bleiben sollen, da hats wider geheißten: Sihe an mein Jamer und Ellend und vergib mir alle meine Sündte.“

„Höre lieber Mensch, so sind die leitt hauffenweis auf der gassen und in den heißern auf Ihre knie niedergefallen Ihre Hendte aufgehebet und gebettet.“

„So hat man gemeint und gehoffet, der Schwedt Ist vor Nürnberg gelegen, Er soll u hilff komen. Aber er ist zu Schwag (schwach) gewesen. Man hett sich sonst nicht gewehret und die großen Stük (Kanonen) sen zu Hembach stecket bliben hins (bis) umb 4 Uhr. Nach hatt man 3 rein gihn lassen und gemeint Es geht Alles mit unter.“

„Hernacher hat mans aufgeben mit Ihnen achodirt (akkodiert=verhandelt) große Summa gelt geben mißen. Man hat uns Alle miteinander nidermachen sollen, das kind im Mutterleib hat man nicht verschonen sollen, weil so vill Offecierer und Obersten Ir leben haben Einbißen mißen, vor dießen ratzennetz, Sie sein vor vill große Stett zogen haben Ihr Leben erhalten (so sagten die Belagerer).“

Höre lieber Mensch, wie man die Thor hatt öffnen sollen, so haben die leitt nicht gewußt, wo Sie vor Angst bleiben sollen. So ist der meiste Teil in die zwo kirchen geloffen, haben sich nein gesperrt, wenig leitte, die in heißern blieben.“

„Und ich bin selber in meiner Mil (Mühle) in einem verborgenen Taubenschlag gesteckt unßerer fünf. 5 Tag haben wir uns nicht aufrichten können sind die kugel riber und niber gesaußt, hat uns Gott doch behit.“

„Lieber Mensch höre doch, wie man die thor aufgemacht hat, so sind sie hauffenweis rein gemarschirt, vill taußent haufenweis In die heußer gefallen...“

„Nach haben sie in den heußern Alles weggenommen Druhe und kalter (schrank) über und über gestirzet, das Vieh niedergeschlachtet. Da hats geheißten, Nihmen Sie den leib, Gutt Ehr Kind und Weib, laß fahren dahin, Sie habens kein Gewinn, s Reich muß uns doch bleiben.“

„Nach wie man geblundert hat, So ist ein Zettergeschrey gewesen und ein Jammer über Jammer das Nit auszusprechen. So hatt man die leitt gemarttert, die Manßbilder gerattelt (gebunden), gebeitscht, geschlagen, in das Lager naußgefuhrt, rebeller geheißten, die haben ihr officierer und obersten erschossen. Man sollt sie bun (bei den) Zehen aufhenken, wan Sie die Macht gehabt hetten.“

„Die Weibsbilder, was Sie gefunden haben, geschendtet, gebeinigt, hin und her geschleift, übel mitgefahren, den es Ist ein großes Volk von Bauersleiten hie gewesen und von dem Vieh ist alle Stadel, Alle höffe, Alle heißer, Ist alles voll gewesen. Es ist so ein vorratt hie von Treidt (Getreide) vom Vieh, vil vil hundert Simmera Treidt alle Boden send voll gewesen. Sie habens das Alles hinweg genommen. Man hatt sie Tag und blindtern lassen.“

Fortsetzung folgt